

Die Jüdische Gemeinde Haigerloch 1933 bis 1942
Was geschah am Haigerlocher Bahnhof?
Die Aussage der Fürsorgeschwester M. H. (Teil 1)

| | |
|--|---|
| Untersuchungsrichter Landgericht Hechingen | Hechingen, den 24. Februar 1947. 61 |
| Anwesend: | In der Strafsache |
| Richteramt Rudhardt Untersuchungsrichter | gegen |
| Rechtsreferendar Dr. Lehner Urkundsbeamter der Geschäftsstelle | Kronenbitter und Genossen |
| | erschien aus der Untersuchungshaft zur Vernehmung vorgeführt die Mit- beschuldigte M. H. |
| Die Beschuldigte gab an: | |
| Z.P.: M. H., 45 J.a. geb. am [redacted], wohnhaft in Haigerloch, ledig, Fürsorgeschwester. | |
| Z.S.: Im Oktober 1940 erhielt meine Mutter von der Anstalt in Grafeneck die Mitteilung, daß meine Schwest- ter F., die schwachsinzig war, an einer Lungenent- zündung gestorben sei. Ich war damals gleich der Über- zeugung, daß es sich hier um einen Mord handeln müsse. Bis dahin hatte ich mit der Judenaktion in Haigerloch nichts zu tun. | |
| Es war meiner Erinnerung nach im November 1940, als der erste Judentransport von Haigerloch fortkam. Zu diesem Transport wurde ich von Landrat Schreyer- meyer befohlen. Ich war damals wie auch heute als Für- sorgeschwester beim Gesundheitsamt Hechingen und außer- dem beim Kreisjugendamt tätig. In meiner letzten Eigen- schaft unterstand ich dem Landrat. Ich kann mich nicht mehr erinnern, in welcher Form mir der Auftrag vom Landrat erteilt wurde. Der Auftrag ging jedenfalls da- hin, daß Fraulein K., meine Kollegin und ich, uns zu einer bestimmten Zeit am Bahnhof in Haigerloch einfinden sollten. Der Landrat sprach zunächst nur von Leibesvisitation, die wir bei den Judenfrauen vorneh- men sollten, ohne sich näher auszudrücken. Ich kann heute nach 7 Jahren nicht mehr sagen, ob ich Näheres über die Visitation vom Landrat oder erst später am Bahnhof von den anwesenden Gendarmen erfuhr. Spätestens am Bahnhof wurde uns gesagt, daß wir den Frauen Schmal und Geld abnehmen sollten mit dem Anfügen, daß ihnen die Sachen ja sonst doch in Stuttgart abgenommen werden würden. Eine Leibesvisitation haben wir nicht vorgenom- men, ich wenigstens nicht. Ich habe mich darauf be- schränkt, die Handtaschen nachzusehen. Dabei habe ich | |

Aussage der im Jahre 1947 vor dem Landgericht Hechingen wegen „Beihilfe zu einem Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ angeklagten Fürsorgeschwester M. H. (Staatsarchiv Sigmaringen, Ho 400 Nr. 576 /_61)